

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Inseratpreis:** Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Privats in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Infanteriebezirks 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 191.

Sonntag, den 16. August 1903.

143. Jahrgang.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Tagesordnung.

Montag, den 17. August 1903, abends 6 Uhr.

1. Zuschüttung des Grabens an der Kaiserstr. pp.
2. Erweiterung der elektrischen Leitungsanlage.
3. Erlaß von Pfasterkostenbeiträgen.
4. Benutzung des Schießstandes am Gotthardtsteige.
5. Befestigung einer Telefonanlage.

Merseburg, den 14. August 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
Witte. (1826)

### Sozialdemokratische Landtagitation.

Zu den bedauerlichsten Erscheinungen, die bei der letzten Reichstagswahl zutage getreten sind, gehört die Tatsache, daß die Sozialdemokratie aus einer ganzen Reihe ländlicher Wahlkreise fortgeschritten gemacht hat. Sie verdankt diese Fortschritte einer ebenso klugen als wie heuchlerischen Agitation. Da nun auch nach beendeter Wahl von der Sozialdemokratie in gleichem Maße eifrig weitergearbeitet wird, so ist es für die Bewohner des platten Landes von größter Wichtigkeit, allezeit ein wachsames Auge zu haben, um den sozialdemokratischen Agitatoren gegebenenfalls die Larve vom Antlitz zu reißen und den leichtgläubigen Teil der Landbevölkerung vor Verführung zu schützen.

Die Agitatoren der Sozialdemokratie hüten sich wohl, auf dem Lande ihr wahres Antlitz zu enthüllen. Mit der „kollektivistischen Bodenbewirtschaftung“ ist, wie der Sozialdemokrat Bernstein in seinen „Voranschlägen des Sozialismus“ richtig darlegt, bei den Landleuten kein Geschäft zu machen, dazu ist die Unhänglichkeit an Haus und Hof und das Streben nach Eigenbesitz bei ihnen zu groß. Ebenso wenig aber sind, wie sich hinlänglich läßt, Bauern und Landarbeiter für den Unglauben und die Königsfeindschaft der Sozialdemokratie zu haben. Die Sache muß deshalb anders angefaßt werden. Seit geraumer Zeit schon erscheinen die Sozialdemokraten nur noch maskiert auf dem Lande und betreiben, Kommunisten, Atheisten und Republikaner zu sein. Es beachte diese Taktik auf einem bestimmten Plane, der zwar nicht vom Parteitag offiziell gebilligt ist, unter der Hand aber schon seit Jahren allgemeine Anerkennung und Befolgung findet.

Bereits als die sozialdemokratische Agrar-Kommission am Zustandekommen eines Programms für die Landtagitation arbeitete, ohne zu deren Resultate zu gelangen, veröffentlichte der „Vorwärts“ — es war im Mai 1895 — einen Artikel aus der Feder eines „Genossen“, der durch seine Zärtlichkeit viele Erfahrungen auf dem platten Lande gesammelt haben wollte. Darin heißt es, den Bauern erschienen die hohen Zinsen, die schlechten Korn- und Weizenpreise und die Ueberverteilung und Auswucherung durch die Händler als dasjenige, gegen das er sich vor allen Dingen zu wenden habe. Die Partei, die ihm verspreche, in dieser Beziehung Hilfe zu verschaffen, für billigen Zins und höhere Getreidepreise einzutreten, sei für den Bauern die allein richtige. Hier gelte es also, einzusehen. Der erfahrene „Genosse“ gab danach zu, daß die sozialdemokratische Partei, die weder an eine Winderung der ländlichen Hypothekenlast denkt, noch in Bezug auf Ueberverteilung und Auswucherung durch Händler Hilfe zu schaffen

bereit ist, noch endlich für höhere Getreide- und Viehpreise eintritt, nicht die richtige Partei für den Bauern sei. Nichtsdestoweniger riet er „hier einzusehen“, also Versprechungen zu machen, welche die Sozialdemokratie niemals zu halten gedenkt.

In diesem Sinne ist aber während der letzten Wahlbewegung und früher auf dem platten Lande durch die sozialdemokratischen Agitatoren verfahren worden. Während die Sozialdemokratie das Treiben der Kreise, die den Landwirt wucherlich ausbeuten, unterstützt, dagegen das Bestreben der Produzenten, höhere Getreide- und Viehpreise zu erzielen, als Wucher bezeichnet und auf das heftigste bekämpft, machen die sozialdemokratischen Landtagitatoren ganz entgegengelegte Versprechungen, um den Bauern die Sozialdemokratie als die allein richtige Partei erscheinen zu lassen. Auf solche Art werden rote Stimmzettel zusammengebracht.

Allen Freunden der bestehenden Ordnung auf dem platten Lande erwächst aus dem heuchlerischen Gebahren der sozialdemokratischen Agitatoren die Pflicht doppelter und dreifacher Wachsamkeit. Nur so wird es möglich sein, das platte Land auch ferner als einen Damm zu bewahren, an dem sich die revolutionäre Flutwelle machtlos bricht.

### Zur Balkan-Krise.

\* Merseburg, 15. August.

Die neuesten Meldungen vom Balkan lauten höchst bedenklich. Es scheint, daß das ganze macedonische Gebiet in hellem Aufstand begriffen ist. Die türkische Regierung hat Truppen entsendet, und es heißt, daß es bereits zu einer größeren Schlacht gekommen sei. Zuverlässige Nachrichten sind nicht leicht zu erlangen, weil die Insurgenten die Telegraphenleitungen zerstört haben.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:

\* **Belgrad, 14. August.** Wie aus Monastir gemeldet wird, wurde der Mörder des Konjuls Kostowski, der Gendarm Galim, vom Kriegesgericht zum Tode verurteilt und alsbald erschossen. Ebenso wurde auch ein weiterer Soldat, der neben dem Wachtposten stand, zum Tode verurteilt und erschossen, weil er den Täter an der Mordtat nicht verhindert hatte. Mehrere Soldaten und Gendarmen, die der Ermordung des Konjuls aus einiger Entfernung zusahen, wurden zu fünf- bis sechsjährigem schwerem Kerker verurteilt.

\* **Konstantinopel, 13. August.** Die Darstellung des Petersburger „Regierungsboten“, sowie die russischen Zeitungsstimmen über die Ermordung des Konjuls Kostowski machten im Midjapost und auf die Besuche eines großen Einbruchs. Der Sultan bemühte sich dem russischen Botschafter Sinojew und in Petersburg wegen Annahme einer Satisfaction für den ermordeten Konjul. Die neuesten Konjularmeldungen neigen der Ansicht zu, daß der Ermordung Kostowski's ein Komplott zu Grunde liege. Sichere Beweise fehlen noch. Die Witwe Kostowski's schlug die ihr vom Generalinspektor Hilmi-Pascha namens des Sultans angebotene Entschädigung von 200.000 Francs als beleidigend aus. Hilmi-Pascha bleibt vorläufig in Monastir.

\* **Konstantinopel, 13. August.** Iwanjiv vom Kriegesgericht in Adrianopel zur Exilierung nach Kleinasien verurteilte Bulgaren wurden von hier nach Adrianopel zurückgebracht, um vom Zivilgerichte abgeurteilt zu werden. Nach den bis jetzt

vorliegenden Meldungen dehnte sich die Bewegung von Monastir auf die nördlichen Grenzgebiete der südbulgarischen Koriga und Selsidje, im Vilajet Leskib auf die östlichen Grenzgebiete, im Vilajet Saloniki auf die Kreise Giewjelm, Jenidze-Bardar und Wodena aus. In den beiden letzteren Vilajets ist die Bewegung jedoch viel schwächer. Seit drei Tagen scheinen keine größeren Vandalenverfälle stattgefunden zu haben. Die Stadt Guschero im Vilajet Monastir befindet sich angeblich in den Händen der Komitatstsch. Sie wird von 3000 Mann türkischen Truppen umzingelt. Die Pforte hält an der Annahme fest, daß das neuerdings angefaßte Vandalenwesen seine Wurzel in Bulgarien besitze und in persönlicher und materieller Beziehung aus Bulgarien unterstütz wird, und führt hierfür verschiedene Beweise an, von denen jedoch einige auf unzutreffenden und unkontrollierbaren Provinzmeldungen beruhen.

\* **Konstantinopel, 14. August.** Die letzten Mitteilungen der Pforte an die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft besagen, daß die im Zollgebäude vor Zibeff's gelegenen Höllenmaschinen bei Anbruch des Saloniker und europäischen Zuges explodieren sollten. Schon 3 Wochen früher verlor die bei der Sprengung von 6 Brücken. Im Vilajet Saloniki und in Landara im Kreise Enkly sind Morde und Brandanschläge, im Kreise Katerin Fälle von Entführung und Mord vorgekommen. Aus dem Vilajet Monastir wird gemeldet, daß in Kathabul nächst Dibre eine Komiteehandlung aufgetaucht sei und verfolgt werde. In Dirdje dauert der Kampf fort. Die Telegraphenlinie wurde hergestellt.

\* **Budapest, 14. August.** Bei Mitrowitz wurden 150 Komiteemitglieder getötet. In einem anderen Gefecht wurden 20 Komiteemitglieder getötet.

\* **Wien, 13. August.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die russische Botschaft ist um besorgt, welcher nach der Ermordung Kostowski von Prizrend nach Monastir geritten ist und weiter keine Mitteilung sandte. Doch vermutet man, daß die Störung des Telegraphen die Ursache des Schweigens ist.

\* **Edin, 13. August.** Der „Edin. Ztg.“ aus dem Aufbruchgebiet zugehende briefliche Mitteilungen bestätigen, daß Sarafow, der persönlich die Leitung des Aufstandes führt, durch Verhändlungen die Selbständigkeit Mazedoniens sowie die Einsetzung einer vorläufigen Regierung anzeigt. Die aus Albanien ankommenden anatolischen Bataillone führt Bachtiar Pascha. Für die zwischen Ofkrowo und Florina operierenden Truppen wurde der Inspektor der griechischen Grenz, Hufini Pascha, mit dem Oberbefehl betraut. Die beunruhigendsten Nachrichten kommen aus Kiffura. Als ein Militärzug dorthin dirigiert werden sollte, verließen die Truppen die Wagen und eilten zu ihren Familien. Fast im ganzen Aufstandsgebiet sind die Telegraphenverbindungen unterbrochen.

\* **Belgrad, 14. August.** In Kuschero, das die ausländischen Bulgaren besetzen, töteten sie zuerst den Bezirkshauptmann, dann sämtliche Beamten. Alle Türen bis auf zwei wurden niedergemacht. In Kischewo richteten die Türken ihrerseits ein Blutbad unter den Christen an. Auf dem Wege von Saloniki nach Leskib wurde eine Kiste mit 25 Bomben mit Beschlag belegt.

\* **Konstantinopel, 14. August.** Die fünfzig Meter lange Bahnbrücke bei Florina ist durch eine bulgarische Bande gesprengt worden. Da ähnliche Attentate jetzt auch im Vilajet Adrianopel befürchtet werden, hat das Kriegsministerium erhöhte Sicherheitsmaßregeln für Rumelien ergriffen.

\* **Athen, 13. August.** Die Nachrichten aus Mazedonien haben hier eine kaum zu beschreibende Aufregung hervorgerufen. In den südwestlichen Bezirken, in denen es außer der rein griechischen Bevölkerung nur wenige Gemeinden von Skizowonien gibt, sind ebenfalls starke bulgarische Banden erschienen. Zwischen Grevena und Statista sind die kuffständigen 800 bis 1000 Mann stark. Sie überfallen die christlichen Dörfer und zwingen die Einwohner, die gesamte Ernte auszuliefern, die sie in ihre Schlaupunkte ins Gebirge schleppen. Sie erklären, sie würden den Krieg den ganzen Herbst und Winter hindurch fortsetzen, und sie wollen sich dafür die nötigen Vorräte an Lebensmitteln aufheben. Mehrere Dörfer haben sie, nachdem alles Vieh und alles Getreide weggeschleppt war, völlig niedergebrannt, wobei sie alle Einwohner, die sich widersetzten, niedermachten. Die übrigen flüchteten sich in die Städte oder über die griechische Grenze, wo in den letzten Tagen bereits mehrere hundert Flüchtlinge in flüchtiger Verfassung eintrafen. Die türkischen Grenztruppen wollten die Vermittlung anfangs nicht über die Grenze lassen. Da sie jedoch für die Hungernden keine Nahrung hatten, ließen sie dieselben auf den griechischen Boden übertreten. In Karifia hat sich ein Unterführer aus der macedonischen Flüchtlinge gebildet. Ein Dofäkteur von Yenista hat eine „Proklamation“ mitgebracht, welche ihm der Führer der Bande, die das Dorf überfiel, übergeben hatte. Diefelbe ist in griechischer Sprache geschrieben und besagt, daß die Bulgaren „für die Befreiung der Mazedonien“ den Kampf um Leben oder Tod begonnen hätten. Wenn die Griechen in diesem Kampfe die Bulgaren nicht unterstützen wollten, so würden alle griechischen Gemeinden Mazedoniens ausgerottet werden.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* **Berlin, 14. August.** (Sohnnachrichten.) Heute morgen kam der Kaiser von Potsdam nach Berlin, hatte mit dem Reichskanzler eine kurze Besprechung in dessen Palais und fuhr dann mit dem Reichskanzler zusammen nach dem königlichen Schloß, wo um 10<sup>1/2</sup> Uhr die Sitzung des Kronrates stattfand.

— General v. Einem ist zum preussischen Kriegsminister ernannt worden.

— Die Bestimmungen über den Zeitpunkt der diesjährigen Herbstübungen der 22. Division und des anschließenden Kaisermanders der Truppenteile des 11. Armeekorps, kommandierender General von Wittich, sind festgelegt. Danach hat das Infanterieregiment Nr. 82 Regimentsgerzieren vom 10. bis 15. August bei Gotha, das Infanterieregiment Nr. 83 Regimentsgerzieren vom 7. bis 15. August bei Gotha; hieran schließt sich das Brigadegerzieren der 43. Infanteriebrigade (Kommandeur Generalmajor Crelinger) vom 17. bis 22. August und das Brigademanöver vom 24. bis 25. August an, welche ebenfalls bei Gotha stattfinden. Das Infanterieregiment Nr. 32 hat Regimentsgerzieren vom 10. bis 15. August bei Ohr-

druf, das Infanterieregiment Nr. 167 hat Regimentsgezeiten von 3. bis 8. August bei Cassel. Hierauf folgt das Brigadengezeiten der 44. Infanteriebrigade (Kommandeur Generalmajor von Göry) vom 17. bis 22. August bei Ohrdruf und das Brigademandeur am 24. bis 25. August bei Arnstadt. — Das Dragonerregiment Nr. 5 (Hofjäger) und das Husaren-Regiment Nr. 14 (Cassel), welche die 22. Kavallerie-Brigade bilden (Kommandeur Oberst von Busche) haben Regiments-Gezeiten bei Ohrdruf am 10., 11. und 12. August; es schließt sich das Brigade-Gezeiten an, das vom 14. bis 21. August dauert. Das heftige Feldartillerie-Regiment Nr. 11 und Feld-Artillerie-Regiment Nr. 47, welche die 22. Feldartillerie-Brigade bilden (Kommandeur Generalmajor Dieterich-Heblich) haben beide Regimentsgezeiten von 13. bis 18. August, das erstere bei Neudietendorf, das letztere bei Arnstadt, anschließend ist dann vom 20. bis 22. August das Brigadengezeiten der 22. Feldartillerie-Brigade bei Arnstadt, am ersten Tage ist Scharfschießen. — Das Divisionsmandeur der 22. Division (Cassel, Kommandeur General-Leutnant von Heering) wird sodann vom 26. bis 31. August bei Gotha abgehalten. Die großen Feldmanöver des 11. Armeekorps vor St. Marienst. dem Kaiser sind am 7., 8., 9., 10. und 11. September. — Der „Reichsanz.“ veröffentlicht heute folgendes Handschreiben des Kaisers vom 14. August an den Kriegsminister v. G. o. l. l. e r: „Ich habe aus Ihrem Schreiben vom 1. August ersehen, daß Ihr Verbleibenszustand Ihnen ein weiteres Verbleiben im Dienst nicht gestattet. Ich kann Mich hiernach Ihrem Ansuchen um Verabschiedung nicht entgegen und stelle Sie daher, indem Ich Sie in Meiner anderweitigen Ordre vom heutigen Tage vom Amte als Staats- und Kriegsminister enthohe, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition. Gleichzeitig spreche Ich Ihnen Meinen königlichen Dank und Meine warme Anerkennung aus für die Verdienste, die Sie durch Ihre langjährige Zugehörigkeit zum Kriegsministerium, in Sonderheit in Ihrer siebenjährigen Tätigkeit in Ihrer bis herigen schmerzlich und verantwortungsvollen Stellung erworben haben. Ich wünsche dies noch besonders dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Ich Ihnen Meinen Verdienstorden der preussischen Krone, dessen Insignien beifolgen, verleihe. Um aber auch Ihre Zugehörigkeit zur Armee dauernd zu erhalten, stelle Ich Sie à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß und verleihe Ihnen hiermit die Uniform desjenigen Regiments wieder, welches Sie mit Auszeichnung geführt haben. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange Jahre diese Ehrenstelle zu bekleiden.“

**\* Wofen, 14. August.** Die von den Behörden angeordnete Untersuchung ergab, daß die im Kreise Schrimm infolge des Hochwassers vorgekommenen Krankheitsfälle nicht Typhus, sondern leichtes Schlammlieber gewesen sind. Ebenso haben sich die im Kreise Schwerin an der Warte aufgetretenen Krankheitserscheinungen als Fälle von Schlammlieber erwiesen. Demnach ist augenblicklich nicht der geringste Grund zur Beforgnis vorhanden.

**\* Wodum, 13. August.** Zuverlässig verlautet, daß die Bergbehörde nicht allein die Fäden zur Verhinderung über die in Bergarbeiterverfammlungen laut gewordenen Beschwerden aufgefordert hat, sondern gleichzeitig den Verwaltungen nahegelegt hat, ihren Einfluß in der die Bergarbeiterschaft betreffenden Frage des Wagnüllens geltend zu machen. Sonntag wird eine allgemeine Vertreterversammlung stattfinden, in der die Staatsregierung gebeten werden soll, andere Maßnahmen als bisher zur Bekämpfung der Wurmkrankheit zu treffen. Einzelne Reichstagsabgeordnete haben ihr Erscheinen zugesagt. Nächsten Sonntag werden wiederum insgesamt 20 Bergarbeiterversammlungen stattfinden.

**\* Mannheim, 14. August.** Der „Neuen Badischen Landeszeitung“ zufolge sind heute in der Maschinenfabrik von Heinrich Lang von 2500 Arbeitern 2000 in den Ausstand getreten.

**\* Wien, 14. August.** Der Wiener Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ telegraphiert, aus Hofkreisen höre er, daß der Kaiser von Rußland Mitte Oktober in Wien eintreffen werde.

**\* Metz, 14. August.** Heute vormittag wurde in der sogenannten Totenalle, nahe bei Colombey, zum Anbenken an die in den Augusttagen 1870 gefallenen Offiziere und Mannschaften des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments „Graf Bismarck von Drenckm.“ Nr. 55 in feierlicher Weise ein Denkmal enthüllt.

**Der Kronrat.**

**\* Berlin, 14. August.** Die angefordigte Sitzung des Kronrats hat vormittag im hiesigen königlichen Schlosse stattgefunden. Der Kaiser traf um 9 1/2 Uhr aus Potsdam hier ein und hatte zunächst mit dem Reichstanzler Grafen von Bülow in dessen Palais eine kurze, etwa halbstündige Besprechung. Um 10 1/2 Uhr trat alsdann der Kronrat unter Vorsitz des Kaisers zusammen. Neben dem Ministerpräsidenten Grafen von Bülow nahmen alle in Berlin anwesenden Mitglieder des preussischen Staatsministeriums an der Sitzung teil. Die Sitzung dauerte von 10 1/2 bis 12 Uhr. Es handelte sich bei den Beratungen des Kronrats in erster Linie um das schlesische Volksstandsbeil., doch bildete die Frage, wie der Wiederkehr derartiger Katastrophen in Zukunft wirksam vorgebeugt werden könne, nicht den einzigen Gegenstand der Sitzung. Eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlung ist zu erwarten.

**Lokales.**

**\* Merseburg, 15. August.**

**\* Die Kaiserlichen Majestäten treffen** neueren Dispositionen zufolge nicht Mittwoch, den 2. September abends, sondern erst Donnerstag, den 3. September, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr hier ein.

**\* Zum Eintreffen der Kaiserlichen Majestäten.** Die Tage, an welchen die Kaiserlichen Majestäten in Merseburg eintreffen werden, rücken immer näher, noch stark zwei und eine halbe Woche, so wird es uns vergönnt sein, die Majestäten in unserer Stadt begrüßen zu dürfen. Die Vorbereitungen werden allerwegen getroffen. Das Möbelleim, welches die Allerhöchsten Herrschaften im Schlosse zu verwenden gedenken, ist bereits eingetroffen, und ist die Expeditionsfirma Richard Weyer hier selbst beauftragt worden, das Erforderliche zu erledigen.

**\* Wie hoch bei Cinquartierungen** die einzelnen militärischen Rangklassen unter Zugrundelegung des Charakters eines Gemeinen bemerkt werden, darüber besteht im Publikum Unklarheit. Ein General gilt gleich 30, ein Stabsoffizier gleich 20, ein Hauptmann oder Leutnant gleich 10, ein Feldwebel oder Wachtmeister gleich 5, und endlich ein Portepeeführer gleich 4 Gemeinen. An Quartieren sollen nach gesetzlicher Vorschriften zur Verfügung gestellt werden für Generale drei Zimmer und eine Gefindekammer, für Stabsoffiziere zwei Zimmer und eine Gefindekammer und der Hauptmann und Leutnant haben Anspruch auf ein Zimmer mit Wurfgeschloß.

**\* Schonung des Privatigentums im** Mandöver. Aus Anlaß der jetzigen größeren Feldübungen und der bevorstehenden großen Herbstmanöver ist den Truppenteilen anzuweisen worden, das Betreten besetzter Felder möglichst zu vermeiden. Ferner wird bekannt gemacht: Gebäude, Wirtschaften und Hofräume, Parkanlagen, Gärten, Holzschonungen, Pflanzungen und Weinberge sowie die Versuchsstationen dürfen überhaupt nicht betreten werden. Eisenbahnen sind nur an den Uebergängen zu überschreiten. In Dörfern und in der Nähe von Gebäuden, von trockenen Heu- und Getreidehaufen, von Mastholz und anderen leicht Feuer fangenden Gegenständen, darf nicht gefeuert werden. Abteilungen, welche im Ernstfalle Gebäude, Gehöfte usw. besetzen würden, treten deshalb an die Verantwortlichen nur heran und sind dabei von den Offizieren zu belehren, wie sie in Wirklichkeit zu verfahren hätten. Die Verteilung von Dörfern wird oft, um das Privatigentum zu schonen, nur durch Schützen an den entferntesten Gartenzäunen sowie durch Vortritten von Reservisten zu markieren sein. Die Bekanntmachung schließt mit den Worten: „Der bürgerliche Verkehr darf durch Feuersübungen jeglicher Art in keiner, auch noch so geringen Weise gestört oder behindert werden mit der alleinigen Ausnahme, daß der Durchgang durch geschlossene, ruhende oder marschierende Soldaten zu verlagert ist.“

**\* Sternschnuppenfall.** Einen prächtigen Anblick genährt jetzt unser Abendhimmel. Mitte August und Anfang September ist die Zeit der Sternschnuppenschwärme, und so kann man jetzt unzählige Sternschnuppenfälle wahrnehmen. Wer Anlage zum Sternergucken hat, kann sich deshalb jetzt ein billiges Vergnügen leisten.

**\* Tivoli-Theater.** Wie bereits mitgeteilt, finden morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen statt, die eine nachmittags (Mit-Heidelberg), die andere abends (Aryth-Myth.) Für die Nachmittags-Vorstellung sind kleine Preise (50, 30, 20 Pfg.) angelegt. In derselben wird

wieder Herr Hartmann mitwirken. „Aryth-Myth.“ ist eine der belustigendsten Poffen des Repertoires, deren Besuch warm zu empfehlen ist. Am Montag wird die Oper „Troubadour“, welche bei ihrer ersten Aufführung sehr gefallen hat, wiederholt, und zwar bei kleinen Preisen. — In Vorbereitung ist das Lustspiel: „Der blinde Passagier.“

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle, 14. Aug.** Als heute früh die Arbeiter auf einen Neu bau in der Fabrikstraße kamen, bot sich ihnen ein eigenartiger Anblick. Das soeben fertiggestellte Hinterhaus war in eine schiefe Stellung geraten: die ganze rechte Seite des Hauses hatte sich umgekehrt 1/2 m geneigt, wie man glaubt, infolge Aufschüppungsarbeiten, die neben dem Fundament des Gebäudes zur Seite vorgenommen wurden. Vor allem ragte der Schornstein nach dieser Seite hinaus, er hatte sich schon heute früh so weit zur Seite geneigt, daß der völlige Zusammenbruch unvermeidlich erschien. Tatsächlich ist denn auch im Laufe des Vormittags die Giebelwand samt Schornstein zur Erde niedergestürzt, und heute mittag sah man Arbeiter beschäftigt, die hängenden Trümmer vollends hinauszustoßen. Vom frühen Morgen war eine zahlreiche Menschenmenge zur Stelle, um dem seltenen Schauspiel eines Haussturzes beizuwohnen.

**\* Halle, 14. August.** Zur Unterbringung von ca. 1280 Mannschaften und 1336 Pferden der Garde-Kavallerie etc. am 12. und 13. September werden Quartiere gesucht. Die zu Inhabern von Stallräumen, soweit diese nicht durch eigenes Vieh in Anspruch genommen werden, nach dem Ortsstatut vom 19. Mai zur Aufnahme von Pferden verpflichtet sind, werden dieselben aufgefordert, Quartier für Mannschaften — mit Stallung für Pferde — ohne Fourage — zur Verfügung zu stellen.

**\* Von der Unstrut, 13. Aug.** Die gute Witterung der letzten Tage hat die Erntearbeiten sehr gefördert. Außer dem Roggen ist auch die Gerste größtenteils geerntet. Während der Roggen durchschnittlich 1 1/2 Saß das Schock schüttet, kann man bei der Gerste heuer sogar zwei Saß erwarten. Dagegen ist der Sommerweizen bei weitem nicht so ergebig; Winterweizen mußte ja zum großen Teil im Frühjahr umgepflügt werden. Auch die Juckerbüden versprechen einen guten Ertrag. Die Landwirte in der Umgegend von Wiehe, die Mohr bauen, sind mit dessen Ergebnis sehr zufrieden. Der Pfannenberg ist hier überaus reichlich. Für die Chaussee Wiehe-Meinsdorf wurden 10000 M. gezahlt. Die Gemeinde Alstedt erzielte für Pfannenberg 1500 M., Wohlstedt sogar 2210 M. Wetsack geben die grünen Pfannenberg nach England.

**\* Gardelegen, 14. August.** Bei einer Spazierfahrt verunglückt ist die hier seit Montag bei einer befreundeten Familie zum Besuch weilende verwitwete Frau Generalleutnant von Jüng aus Berlin. Sie unternahm mit ihrer Gesellschaftsdame, einem Fräulein Buchholz, in einem dem Rittmeister der Reserve Müller gehörenden Juckergespinn eine Ausfahrt. Infolge Durchgehens der Pferde schlug der Wagen um, und Frau von Jüng und Fräulein Buchholz wurden so unglücklich herausgeschleudert, daß sie lebensgefährliche Verletzungen davontrugen, während der Kutscher leicht verwundet wurde.

**\* Liebenburg (Kreis Goslar), 13. August.** Acht junge Leute wurden beim „Fuchsborn“ von einem heftigen Gewitter überfallen. Sie suchten unter dem vorpringenden Dach des Fuchshauses Schutz auf einer Bank und den Steinflüssen. Gleich darauf trachte ein Blitz, von dem das Fuchshaus und die jungen Leute getroffen wurden. Alle acht Ausflügler fielen nieder und blieben bestimmungslos am Boden liegen. Nach längerer Zeit erholten sie sich wieder. Sie trugen am Körper rote Flecken davon, die einen stechenden Schmerz verursachten, bis sie verwichen.

**Bermischtes.**

**\* Wühlheim a. Rh., 14. August.** In voriger Woche sind hier zahlreiche Personen infolge Genusses giftiger Pilze erkrankt. Die Pilzergiftungen haben nun von den Bewohnern eines Hauses bereits das sechste Opfer gefordert. Von den Kindern des Arbeiters Feuers ist ein 9 Jahre alter, heute ein 12 Jahre alter Sohn gestorben. Auch seine Frau erlag heute vormittag der Vergiftung. Schmerzhafte Krämpfe erlitt auch die Familie Marquardt. Frau Marquardt ist infolge der Vergiftung mit einer Totgeburt niedergekommen und kämpft selbst mit dem Tode. Gestern starb ihr 4 1/2 Jahre alter Sohn, nachts 12 Uhr ihr Gatte und bald darauf ein Sohn von 11 1/2 Jahren. Die vier übrigen Kinder der Familie liegen schwer krank darnieder.

**\* Worbis, 13. August.** Verhaftet und ins hiesige Landgerichtsgewahrsam eingeliefert wurde heute der Gerichtsflecker Otto Florian aus

Reulshaus an der Main-Wefer-Bahn. Er steht unter der Beschuldigung, 6000 Mark Ortsrentenforderungen veruntreut zu haben. Zudem, daß er nicht rechtmäßig Gerichtsgehälter abrieferte, wurde man auf ihn aufmerksam. Wie man hört, sollen diese privaten Verpflichtungen etwa 25000 Mark betragen. Lieber sein Vermögen wurde gefahren bereits das Kontostundenverfahren eingeleitet. Das Nähere wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

**\* Paris, 14. August.** Auf der Metropolitan-Station unterhalb des Alma-Platzes in den Camps d'Orse entstand gestern abend abermals durch Kurzschluss ein Waggonbrand. Scheltend, aber ohne Schuld und in guter Ordnung verließen die zweihundert Passagiere den Bahnhof. Die Bevölkerung verlangt jetzt die Zuspäthung fremder Sachverständiger und eine gründliche Revision des Bahnparks.

**Gerichtszeitung.**

**\* Frankfurt a. M., 13. August.** Soldatenmissethaten in zahlreichen Fällen, vorwiegend die Begehung und Beilegung von Unterschlagungen wurden dem Interoffizier Heinrich Scherer vom Infanterie-Regiment Nr. 87 zur Last gelegt, der sich vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten hatte. Die Straftaten des Scherer reichen bis zum Jahre 1900 zurück; obgleich zahlreiche Anklagepunkte als nicht nötig angesehen fallen gelassen wurden, nahm das Gericht doch noch 206 Fälle für erwiesen an und erkannte auf 1 1/2 Jahre Gefängnis und Degradation.

**Reines Feuilleton.**

**\* Anfälle in den Alpen.** Drei junge, aus Frankfurt stammende Banbeamte, welche bei der Filiale des Crédit Lyonnais in Genf angestellt waren, hatten am vorigen Sonntagabend eine Tour in das Montblanc-Gebiet unternommen. Unvorsichtiger Weise nahmen sie keinen Führer mit. Man sah und hörte nichts mehr von den Touristen, bestärkte einen Unglücksfall und riefte Hilfsgebetitionen aus. Eine Kolonne fand nun einen der drei Vermissten, den 20jährigen Raphael Colter, als Letzte in einem Couloir unterhalb des Dome de Cour. — Seit Montag spurlos verschwunden ist gleichfalls im Gebiet des Montblanc eine deutsche Dame, welche sich im Dorfe Prax bei Chamony aufhielt. Auf Bitten der Angehörigen der Dame läßt der Gemeindepflichter Simon in Chamony durch mehrere Führer Nachforschungen in den Bergen anstellen. — Ferner wird aus Hall am See berichtet, daß auf dem Moserboden durch einen Felssturz drei Personen — Vater, Mutter und Tochter — schwer verletzt wurden. — Aus Bad Schmieds wird gemeldet: Ladislaus Luftgarten, Sohn eines skatuarer Arztes, ist von der Königlich Preussischen Spitze, die er mit zwei Kollegen beisehen wollte, abgestürzt und blieb mit schwerem Rückenbruch liegen. Luftgarten verlor über den jähen an einer aufragenden Felswand stehenden Fußsteig das Gleichgewicht und stürzte so über in die Tiefe. Während des Falles übersehend er sich mehrmals und blieb als formloser, gräßlicher Fleck und Fleckklumpen in einer am Fuße der Felswand befindlichen Felskammer liegen.

**\* Bekannte Schicksale.** Ein geistlich merkwürdiges Postamt ist das Postamt in Emden. Nicht weniger als acht mal mußte es die Firma wechseln. Im Jahre 1807 hieß es: Königl. Niederländisches Postkontor, 1811 Kaiserl. Französisches Postamt, 1813 Königl. Preussisches Postamt, 1815 Königl. Großbritannien - Hannoverisches Postamt, 1837 Königl. Hannoverisches Postamt, 1866 Königl. Preussisches Postamt, 1868 Norddeutsches Bundespostamt, 1871 Kaiserlich Deutsches Postamt I. — Und so wird's nun hoffentlich bleiben.

**Sundstücker Stofenker.**

Der Mann, den ich am liebsten hasse, Das ist der Geldbetreiber, In dem ich den Warten bin ich fast So schwarz wie'n Schornsteinfeiger. Das macht, den hiesigen Wassermann Mit seinem roten Wagen. Den kenn ich wie den Postmetur Halb nur vom Dörrenagen. Es segt der Wind den Pfasterband Mir hüßlich auf die Glage, Viel hinterlassenes Papier Langt Galt-Walt am dem Plage. Wie Streuland liegt der Straßenstaub Auf meinem Butterfalle. Das post mit nicht, vermehrt sich auch Um manches Lot die Waage! Der Müllschaff fliegt der Fuchsborn! Auch nicht bloß in die Augen; Den Durchfall wird mein Ängstestich Aus all dem Unrat ausgehen. — Gerichte werden ausgenegret, Die auch noch Staub aufsetzen: Nur oben bei Santa Sigit ist Zu sehen der rote Wagen. Dort riecht die frische Wurst so fein Nach Leber und nach Zerflein. Daß nicht nur Kunde ganz vertiebt Nach jolchem Dufte schmeiffen. Das Wasser läuft dem Wassermann Zusammen auf der Junge, Er kommt nicht los von jenem Ort — Und mir fällt's auf die Lunge! SamieL

Am 12. August verstarb unversichert der langjährige Gemeindevorsteher, Gutsbesitzer Herr (1819)

**Bernstein** zu Hohenweiden.

Derselbe hat stets sein Amt mit Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet und durch sein freundliches Wesen sich die Liebe und Achtung aller, die mit ihm amtlich und ausseramtlich verkehrten, in reichem Masse erworben und werden wir ihm ein freundliches Andenken bewahren.

Benkendorf, den 13. August 1903.

Namens des Amtsausschusses **M. v. Zimmermann** Amtsvorsteher.

**Rheumatismus-**

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte (1805)

Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 26a/II.

**Dr. Linke**

verreist. (1829)

Vom 16. bis 23. d. M. bin ich

**verreist.** Ad. Peetz. (1816)

**Walthof'sverkauf.**

Meinen Walthof mit Materialwaren-Geschäft, alleiniger im Dorfe (Bahnhofsstation), will ich mit sämtlichem Zubehör, Inventar, Garten und einigen Morgen Feld unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen. Gef. Off. unter R. p. 10 an die Expedition der Euerfurter Zeitung, Euerfurt erbeten. (1812)

Zur Saat hat abzugeben:

**Professor Albert's Winter-Gerste**

pro 50 kg = M. 8,00 und

**Pettkuffer Roggen**

1. Nachzucht (1737) pro 50 kg = M. 8,50.

**Domané Schladebach** b. Rötzhau. 550,000 Mk. Stiftungsfonds 300,000 Mk. Privatgelder auf Alder von 3 1/2 % an per sofort oder später auszuliefern. (1486)

**H. Silberberg, Halberstadt.**

**Quartier-Billets**

vorrätig, 2 Stück 1 Pfg., 100 St. 45 Pfg. — Bestellungen von auswärts wollen per Postanweisung unter Beifügung des Portos für Zufendung gemacht werden. Expedition des Kreisblatts.

Ein (1818)

**l. Stoch**

sucht z. d. Manöver Ausschiffe. Adresse: Vatomb, Leipzig, Seeburgstraße 1.

**Oberburgstrasse 6**

ist die 1. Etage sofort zu vermieten evtl. möbliert. (1780)

**Seffnerstrasse 5, part.**

Wohnung für 550 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1564) Näheres Neuschauerstr. 2.

**Teppiche, Gardinen, Vitragen, Möbelpflüsch und abgepackte Satteltaschen, Fantasie-Möbelstoffe, Portiären, Tisch-, Bett- und Sofa-Decken, Stepp-, Schlaf- und Reise-Decken.**

Ferner: **Bett-, Matratzen- und rohe Drelle** empfiehlt in großer Auswahl und infolge frühzeitiger großer Abschlüsse enorm billig. (1764)

**Unter Preis:** Ein großer Posten vollener, extra schwerer **Einquartierungs-Decken,** à 2.40 und 2.50, so lange der Abchluss reicht.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

Letzte Wohlfahrtslotterie. Ziehung: 28. September bis 2. October. Neunte Schneidemühler Lotterie. Ziehung 7. October.

**Carl Heintze,** Unter den Linden 3, Berlin W., gegründet 1872,

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme **Wohlfahrtslose** à 3,30 M. Hauptgew. **100,000 M.** Porto und Liste . . . . . -30 "

**Schneidemühler** Hauptgew. **10,000 M.** Porto u. Liste 20 Pf.

Pferde-Lose à M. 1, —, elf Loose 10 M. Gegen Einsendung von 4 M. 70 Pf. freie Zusendung von 2 Loosen nebst Gewinnlisten.

Gegründet 1872. — Bestellungen sind nach Unter den Linden 3 zu richten.

**Selbstbindende** Patent-Langstrohpresen **arbeiten automatisch ohne jede Bedienung**

mit viel weniger Bindegarn als Pressen und Handbindung pro Tag ca. 8 Mk. Bindegarn- und Lohnersparnis. **Einziges Presse mit automatischem Patent-Ballenabteiler,** daher gleichmässige, glatte Ballen und sichere Arbeit der Knäpapparate. Knäpfen der Bindschnüre kann ohne Weiteres auch von Hand erfolgen. (1773)

Praktisch erprobt! — Prima Referenzen und Zeugnisse! Glänzend bewährt! Man fordere Prospekte!

**Gebr. Welger, Wolfenbüttel u. Seehausen Kr. W.**

Vermittelt des Würzeparers stets nur tropfenweise zu verwenden ist

**MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze** Angelegentlichst empfohlen von **W. Schumann, Unteraltenburg 20.**

Die Merseburger **Kreisblatt-Druckerei,** ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Drucksachen jeder Art,** als: Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Wegen Aufgabe meines jetzigen **Ladengeschäfts** gebe alle am Lager befindlichen Waren zu jedem nur annehmbaren Preise ab. (1828) **Frau Else Körber, Putz- u. Modewaren, Merseburg, Gotthardstr. 36.**

**Adolf Schäfer** empfiehlt **Fahnen u. Flaggen** in den verschiedensten Größen zu billigen Preisen. (1775)

**Wer** **annonciren will** in ein Stellen-Gesuch, ein Capital-Gesuch oder Kapital, oder wer etwas kaufen, verkaufen, mieten, pachten od. verpachten, od. einen Fabrikum u. Erzeugnis ein grösseres Abzugsgeld verschaffen will oder Agenten und Wiederverkäufer sucht, der werde sich an die Annoncen-Expeditoren **Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.** Auskunft in Inserationsangelegenheiten, Inserat-Büro, Kostenschilder und Zeitungs-Terminausstellungen, Beschaffung von Clichés von Selbstverlegern.

**Säcke, Planen, Strohsäcke, Schlafdecken** zu billigsten Fabrikpreisen.

**Albin Barth,** Säcke- und Planen-Fabrik, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 32. **Feinstes Weizen- und Roggenmehl,** (2646) auf beste Backfähigkeit geprüft, empfiehlt **billigst Robert Heyne.**

**Kunst-Verein zu Merseburg.** Anderweitiger Benutzung des Schloßgarten-Salons wegen, bleibt die **Kunstaussstellung** bis auf weiteres **geschlossen.** (1817) **Der Vorstand.**

**Apollo-Theater.** Halle a. S. Direktion: **Gustav Poller.** Nur noch wenige Tage: **Soiree der beliebten Fritz**

**Steidl-Sänger.**

Neues Programm. II. a.: **„Der Sänger auf dem Ständesamt“** (1825) und die urförmliche Burleske **„Der Herr Direktor.“** Empfiehlt in großer Auswahl

email. Kochgeschirr zu billigen Preisen. (1400) NB **Grosse schwere Eimer** a Stück 95 Pfg. **H. Becher, Schmaltestr. 29.**

**Fahnen u. Dekorations-Stoffe** empfiehlt in verschiedenen Breiten zu sehr billigen Preisen **Albert Günther,** Markt 17. (1730)

**ii. Scheibenhonig,** garantiert reinen Schlenkerhonig, empfiehlt **Lehrer Kuntzsch, Karlstr. 7, II.** (1814)

**Stahlpanzer-Geldschranke,** feuer- und fursicher, (255) themit und diebesicher **J. E. Dethold,** Geldschrankfabrik Magdeburg. Preise äußerst billig. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Ober-, Unterbett u. S. 11 1/2 M. Hotelb. 17 1/2 M. Herrich-Betten 22 1/2 M. Nichtpaß, Geld ret. Preisliste gratis. **A. Kirshberg, Leipzig, 36.**

**Gothaer Lebensversicherungs-Bank** auf Gegenseitigkeit. Bankvertreter: **Paul Thiele, Merseburg.** Die bisherige (1810)

**möblierte Wohnung** des Herrn Regierungsrats von Uruh ist event. auch geteilt zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Zu erfr. **Seiffnerstr. 3.**

**Wafulatur** vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei. für **Betheiligungs- oder Capital-** Gesuche und Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Reflectanten finden, wenn das Inserat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Blatte erscheint. Man mache sich im Falle die nahezu 40 jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition **S. L. Daus & Co. zu Augsburg** praktische Inserations-Vorschläge bereitwilligst. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Baumwollene
Flaggentuche,
abgepasste
Fahnen u.
Flaggen.

C. A. Steckner
Merseburg — Entenplan 2.

Wollene
Flaggentuche,
Fahnen
und Dienst-Flaggen
(Qualität „Kaiserl. Marine“).

Den geehrten Einwohnern von Merseburg und
Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier als
Dekorations-Maler
etabliert habe und bitte um gefl. Zuziehung von Malerarbeiten in
Leim-, Oel- & Kalkfarben
sowie auch in
Tapezieren, Blech- & Wagenlackieren,
bei sehr zweck- und billiger Bedienung.
Hochachtungsvoll (1801)
Georg Ekrystall,
Dekorations-Maler. Sand 6.

Fahnenstoffe,
baumwollene und wollene,
wasserecht, in verschied. Breiten,
Dekorationsstoffe,
einz- und mehrfarbig,
fertige
Fahnen, Flaggen, Banner,
Sinder- und Dekorationsfähndchen,
Fahnen-Zubehörteile etc.
empfehlte zu außergewöhnlich billigen Preisen (1741)
G. Brandt,
Gotthardsstr. 13.

In Corjets
unterhalte ich fortwährend Lager von ca. 40 Qualitäten, darunter:
Reform, Frack, Hercules, Sport, Kurba, Platinium-Anti,
Turn, Gürtel, Nähr, mit Gummiteilen etc. etc. bis zu den
weitesten Nummern.
Leibchen, Mieder u. Geradhalter,
Herkules-Schließen u. Spiralfedern.
— Nur erstklassige Fabrikate — sehr billige Preise. —
Binden, Gürtel etc. (1575)
Neu aufgenommen:
Hygiea-Leibchen, für Merseburg und
weiß, grau, in versch. Größen. Umgegend.
G. Brandt, Gotthardtstr. 12/13.

Technikum zu Worms a. Rhein.
1) Abteilung: Müller-Akademie, gegr. 1870, erste und älteste „Deutsche Müller-
Schulen“, vermittelt in einem Lehrkurs (3-jähriger) völlige gründliche Ausbildung zum tüchtigen
Obermüller, Buchhalter, Werkmeister u. Mühlenbauingenieur. 2) Abteilung: Ingenieur-Schule,
gegr. 1886, vermittelt völlige gründliche Ausbildung zum tüchtigen Werkmeister, Techniker und
Konstruktions-Ingenieur für allgemein Maschinenbau und Elektrotechnik durch
eigenartige, bestbewährte Lehrmethode und Organisation in einem 1 resp. 1 1/2-jährigen Lehrkurs.
Beginn 1. October u. c. Progr. u. Referenzen gratis durch die Direktion Fritz Engel, Ingenieur.

Tivoli-Theater

Direktion: August Doerner.
Sonntag, den 16. August 1903:
Große Fremdenvorstellung zu
kleinen Preisen.
Anfang 4 Uhr. (1830)
Auf vielseitigen Wunsch:
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Willh.
Meyer-Förster.
Bekanntes Besetzung.
Emil Schäfers, Sebastianer, Franz.
Geert, Ingenieur, Dr. Mannig.
Frau Selmann, Fr. Klaus.
Eufame, ihre Nichte, Fr. Haupp.
Rohrig, Dr. Meuer.
Schwefelmann, Bräutigam, Fr. Hoff.
Hauke, Wittmann.
Fritz, Widgenrad.
Hole, Fr. Körner.
Preise der Plätze (nicht wie ir-
rthümlich auf dem Zettel):
Sperstich 1 Mk. — 1. Platz 70 Pf.,
II. 30 Pf. — Im Vorverkauf: Sperstich
90 Pf., I. Platz 60 Pf.
Montag, den 17. August 1903:
Erste Opern-Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Der Troubadour.
Große romantische Oper in 4 Akten
von Verdi.
Graf Luna: Hr. Daebler, Ferrando:
Dir. Doerner, Leonore: Fr. Will-
mann, Ines: Fr. Reineken, Manrico:
Hr. Mohr, Auzena: Fr. Ballara.
Eigentümer: Hr. Hoff, Ruiz: Hr. Toff.
Preise der Plätze: Sperstich 50 Pf.,
I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf.

Kyritz-Pyritz.
Große Feste mit Gesang in 3 Akten
von Wilken und Justinius.
Regen, Dr. Senning.
Bienenberg, Meilen.
Ruz, Fr. Winter.
Gulandia, deren, Fr. Maurice.
Theudelinde, Frauen, Reineken.
Ulrike, Emil Schäfers, Sebastianer, Franz.
Gert, Ingenieur, Dr. Mannig.
Frau Selmann, Fr. Klaus.
Eufame, ihre Nichte, Fr. Haupp.
Rohrig, Dr. Meuer.
Schwefelmann, Bräutigam, Fr. Hoff.
Hauke, Wittmann.
Fritz, Widgenrad.
Hole, Fr. Körner.

Reichskrone.
Sonntag, den 16. August,
nachmittags 3 Uhr:
Großes Familien-
Extra-Konzert.
— Entree à Person 20 Pf. —
Abends 8 Uhr:
Groß. Extra-Konzert.
H. A.: Großes Schlachten-Pot-
pourri 1870-71 von Carlo, aus-
geführt von der vollständigen Stadt-
Kapelle (Dir.: Fr. Hertel)
mit Benutzung eines Tambour-
korps und
Großem Brillant-Feuerwerk.
Entree à Person 30 Pf.
Nach dem Konzert: (1808)
BALL.
Den hochgeehrten Verehrten
empfehle ich zum
Schleifen und Polieren
von Tisch- und Tafelmessern,
Eßeren, Rasiermessern u. dergl.
H. Mehls, Markt 9
Schleiferei und Polier-Anstalt.
Schnellste Bedienung.

Die
landwirtschaftliche Winterschule
zu Merseburg,

welche im vergangenen Winter von 62 Schülern besucht war, eröffnet
ihren 35ten Kursus
am Dienstag, den 27. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr in den
Räumen der Anstalt.
Anmeldungen von Schülern nimmt der Direktor der Schule, Herr
Dr. Gwallig in Merseburg, Bismarckstr. 3, entgegen. Derselbe ist
zur weiteren Auskunft und zum Nachweis geeigneter Pensionen gern bereit.
Der Vorsitzende
des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Winterschule,
Graf d'Haussenville. (1515)

Linoleum.

Infolge Uebernahme eines großen Postens Linoleum, halbe Rollen
u. größere Resten, bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft daselbe
vorteilhaft, billiger als jede auswärtige Konkurrenz,
anzubieten zu können und empfehle ganz besonders 2 Mtr. breite
Ware, prima Emaillelack, mit prächtigen Mustern, zu noch
nie dagewesenen billigen Preisen.
Ferner bringe für die bevorstehenden Kaisertage mein reich-
haltiges Lager in Dekorationsartikeln in Erinnerung u. empfehle:
Fahnen, goldgemalte Adlerlambrequins (vornehmste Dekor-
ation), Banner, Wimpelketten, handgemalte eckstvolle
Wappen, Illuminationsartikel u. s. w. (1772)
Aufträge auf Dekorationen von Facaden, Schaufenstern etc. erbitte bald.
Richard Kupper, Markt 10.

Globus - Putzextract

ist laut Gutachten von 3 gericht-
lich vereidigten Chemikern
in seinen vorzüglichen
Eigenschaften
unübertroffen!
Fritz Schulz jun. Akt.-Ges.
Leipzig.



Elektromotore

zum Anschluß an das hiesige Stromnetz, sowie
Transmissionen u. Vorgelege,
in bester Ausführung, liefert schnell und preiswert unter Garantie
Otto Stewich, Karlsruferstraße.
(1823)

Peruanischer Guano

Zur Herbstdüngung
empfehlen wir:
rohen Peru-Guano Füllhornmarke
mit hohem Stickstoffgehalt in großer Auswahl aus unseren
neuen Importen; ferner unsere bekannten Sorten
gemahlene und aufgeschlossene Peru-Guano
„Füllhornmarke“
die sich seit nunmehr 40 Jahren jederzeit als sicherste
und wirksamste Hilfsdünger auf allen Bodenarten und
bei allen Kulturen bewährt haben.
Um sicher zu gehen, unsere allbekannteste „Füllhorn-
marke“ zu erhalten, achte man beim Einkauf genau auf
die oben abgebildete Schutzmarke, sowie auf unsere Firma
und Plombe, womit jeder einzelne Sack unserer Lieferung
versehen ist.
Hamburg, im August 1903. (1822)
Anglo-Continentale (ehldorff'sche) Guano-Werke.
Alleinige Fabrikanten
d. aufgeschlossenen Peru-Guano „Füllhornmarke“.



Provinz und Umgegend.

\* Lützen, 14. August. Gestern abend 7/8 Uhr brach auf dem Boden des alten Stallgebäudes des hiesigen Gasthofes „Zu den drei Linden“ Feuer aus, das infolge der Feuer- und Strohpforten, die dort lagerten, rasch einen größeren Umfang annahm und die benachbarten Gebäude gefährdete. Unsere Feuerwehr war bald zur Stelle und beschränkte den Brand auf seinen Herd. Leider trat bald Wassermangel ein, da die umliegenden Brunnen in 5 bis 10 Minuten leer waren. Die Feuerwehr mußte noch eine Schlauchleitung nach dem Pferdehof anlegen. Gegen 1/10 Uhr war jede Gefahr beseitigt, und 1/12 Uhr rückte die Wehr mit den Geräten nach dem Depot ab und ließ nur noch eine Nachtruppe von 12 Mann an dem Brande zurück. Von auswärts wurde die Spritze aus Hülshausen, Weichen, Starfiedel und Cajarienschen, die aber nicht in Tätigkeit kamen. Großbüchsen hatte durch Fernsprecher angefragt, ob das Erscheinen seiner Spritze nötig sei, jedoch eine verneinende Antwort erhalten.

\* Zeitz, 13. Aug. Ab 1. September d. J. werden in sämtlichen Werken des Zeitungs- und Druckereibetriebes der Konvention in Britzitz die Winterarbeiten eintreten.

\* Erfurt, 13. Aug. Vom Hirschlag getroffen wurde ein zur Uebung eingezogener Reiterklub. Der Truppenteil löste auf dem Dröselberge; während der Uebung brach der Soldat, der Vater von drei Kindern ist, zusammen und verstarb kurze Zeit darauf.

\* Giesleben, 13. Aug. Heute abend 7 Uhr wurde in der Sangerhäuserstraße ein ganz erheblicher Erdstoß verspürt.

\* Aus Thüringen, 14. August. Während des Seminars am Sonntag abend in Jena wurde ein Kugelstich wahrgenommen. Der Stich erschien in Gestalt einer etwa topfartigen, feurigen Kugel über dem Kopf, in ansehnlicher Höhe explodierte die Kugel und sandte acht Blitze aus, die sämtlich der Erde zustrübten. — In Wankenburg warf ein Wurfkeil ein Stühchen schiefer nach einem Mädchen, das ihn gekniet hatte. Der Schiefer traf aber ein anderes, unbeteiligtes Mädchen und warf diesem ein Auge aus. — Dem 24jährigen Geführführer Klein aus Gehren ging im Kangerwiesener Forste ein beladener Holzwagen über den Rücken. Klein wurde innerlich schwer verletzt. — Der in der Glasbütte „Friedrichswerk“ in Waafen bei Schleusingen beschäftigte Formträger Kummer verletzte sich durch zerast im Gefäß, daß er insofern Blutverlustes als bald starb. Kummer hinterließ sechs Kinder. — Das für Walter Schaus in ebaute Wasserwerk ist mit einem Kostenaufwande von 100000 M. fertiggestellt worden. Jetzt stellt sich aber heraus, daß die in den Brunnen eingeführten Bohrerstränge total verlandet sind und das Wasser sandig und von gelber Farbe ist. — In Eifenach findet am Sonntag eine Zusammenkunft der Plattdeutschen Vereine

aus Thüringen und aus dem Königreiche Sachsen statt, durch die ein engerer Zusammenschluß der Plattdeutschen erzielt werden soll. — Der Magistrat in Mühlhausen bewilligte 500 M. für die durch Hochwasser Geschädigten Schleifens. — In Franzenhausen hat sich der Waldschützenverein unter der Leitung des Herrn v. d. W. in der nächsten Station ausgeteilt. Aber der Beamte kam bei dem Freieren schlecht an. „Sei Du doch stille, Du hast mir ja Fische gestohlen, Du Fischdieb!“ rief er ihm entgegen. Doch teilte den Vorfall seiner vorgelegten Identifikationskarte mit, und die Bahnenverwaltung stellte daraufhin Strafantrag wegen Verleumdung des Beamten. Das Schöffengericht zu Jena beurteilte den Freieren wegen dieser Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen. Dagegen erhob der Angeklagte Einspruch und wollte den Wahrheitsbeweis dafür erbringen, daß doch in der Uebung, über welche die Freieren von dem Jenaer Schöffengericht befragt, widerrechtlich Fische gefangen habe. Die Verhandlung ergab, daß doch zwar zweimal geangelt hat, aber mit Erlaubnis eines Fischereipächters in dessen Fischwasser, dem Freieren aber keine Fische faßte. Dagegen dürfte die Verhandlung für den Freieren selbst eventuell noch ein recht schätzbare Nachspiel haben. Es stellte sich bei der Zeugenvernehmung heraus, daß er gegen den Schaffner doch sich einer Erpressung schuldig gemacht hat. Ein Zeuge besandete nämlich, er habe bald nach Erteilung der Erlaubnis gegen den Freieren in dessen Auftrag dem Fischfang nachzugehen, aber die Fische nicht zu bringen. Er werde ihn der Freieren um den Dienst bringen. Der auf Antrag des Angeklagten als Zeuge geladene Mühlener Fischer bezeugte ausserdem in Uebereinstimmung mit seiner Frau, der Angeklagte sei während in ihre Wohnung gekommen und habe zu ihnen gesagt: „Sie müssen beschleunigt noch ein recht schätzbare Nachspiel haben. Ich werde Sie heute abend noch ein recht schätzbare Nachspiel bringen.“ Der Angeklagte erklärte, Revision annehmen zu wollen.

\* Stahfurt, 13. Aug. Auf der Bahnhofsstraße Blumenberg-Stahfurt ist bei dem benachbarten Dorfe Hecklingen ein Gespann dadurch verunglückt, daß die Pferde von der Lokomotive erfasst und etwa zwölf Meter weit die Richtung hinabgeschleudert wurden. Das eine Pferd war sofort tot, das andere verendete nach kurzer Zeit. Von der Droschke des Wagens war ein Stück abgebrochen, dieser selbst stand neben den Schienen unbeschädigt, ebenso ist der in der Droschke sitzende Führer mit einem allerdings gewaltigen Schreden davongekommen. Seine Rettung hat er dem Nachgeben der Stränge zu danken. Der Unfall dürfte dadurch entstanden sein, daß der Führer des Wagens den vor ihm liegenden barrierefreien Leberweg gegen der stehenden Wäme nicht zu übersehen vermochte und wahrscheinlich auch das Läuten der Lokomotive infolge des Geräusches der in der Nähe auf dem Felde arbeitenden Maschinen und seines eigenen Wagens überhört haben dürfte, denn seine Pferde befanden sich gerade auf den Schienen, als der Zug heranbrause und sie in der gefährlichsten Weise tödete.

\* Burg, 13. August. Auf die Meldung „Feuer in Landratsamt!“ hin wurden nachts gleich 11 Uhr in der Unterstadt die Alarmglocken der Feuerwehr abgegeben. Aus dem Schützenhause kommende gewählten Zimmer des Kreisboten einen hellen Feuererschein, und kurze Zeit darauf gingen die großen Scheiben durch die Hitze in Trümmer. Mehrere Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und viele Passanten drangen ein, wickelten die Hausbewohner und bewirkten mit dem Fluchbranden in kurzer Zeit die Beseitigung des Brandes. Inzwischen stand die freiwillige Feuerwehr mit den Schützen bereit; zum Abzug kam es jedoch nicht, da die Meldung eintraf, es sei keine Gefahr mehr vorhanden. Bis auf weniges Inventar ist das ganze Zimmer ausgebrannt. In einem Pulver befinden sich u. a. etwa 50 M. Kurant und 5 Eintausendmarktheine, die angebrannt sind. Die nach dem angrenzenden Bureau führende Türe war bereits stark verbrannt, und wenige Minuten später wäre auch dieses in ein Flammenmeer verwandelt gewesen. Offenbar liegt Brandstiftung vor; die vorgefundenen Spuren von mit Petroleum befüllten Papierfetzen weisen darauf hin. Die Untersuchung ist eingeleitet, ihr Ergebnis aber noch nicht bekannt.

\* Gnanau, 12. Aug. Die heutige Ferienstrammer hatte sich als Verurteilungsinstitut mit einer Ve-

leidigung gegen den 41jährigen Freieren (Schlachter) in der Jenaer Gefängnisverwaltung von dem Mann für im Oktober vorigen Jahres mit dem Personalausweis von Jena nach Jena und benahm sich gegen die Wirtinnen seines Coupes in einer Weise, daß diese die Intervention des den Zug begleitenden Schaffners Koch anrufen mußten. Derselbe erklärte dem Freieren, wenn er kein Benehmen gegen seine Wirtinnen fortsetze, werde er auf der nächsten Station ausgeteilt. Aber der Beamte kam bei dem Freieren schlecht an. „Sei Du doch stille, Du hast mir ja Fische gestohlen, Du Fischdieb!“ rief er ihm entgegen. Doch teilte den Vorfall seiner vorgelegten Identifikationskarte mit, und die Bahnenverwaltung stellte daraufhin Strafantrag wegen Verleumdung des Beamten. Das Schöffengericht zu Jena beurteilte den Freieren wegen dieser Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen. Dagegen erhob der Angeklagte Einspruch und wollte den Wahrheitsbeweis dafür erbringen, daß doch in der Uebung, über welche die Freieren von dem Jenaer Schöffengericht befragt, widerrechtlich Fische gefangen habe. Die Verhandlung ergab, daß doch zwar zweimal geangelt hat, aber mit Erlaubnis eines Fischereipächters in dessen Fischwasser, dem Freieren aber keine Fische faßte. Dagegen dürfte die Verhandlung für den Freieren selbst eventuell noch ein recht schätzbare Nachspiel haben. Es stellte sich bei der Zeugenvernehmung heraus, daß er gegen den Schaffner doch sich einer Erpressung schuldig gemacht hat. Ein Zeuge besandete nämlich, er habe bald nach Erteilung der Erlaubnis gegen den Freieren in dessen Auftrag dem Fischfang nachzugehen, aber die Fische nicht zu bringen. Er werde ihn der Freieren um den Dienst bringen. Der auf Antrag des Angeklagten als Zeuge geladene Mühlener Fischer bezeugte ausserdem in Uebereinstimmung mit seiner Frau, der Angeklagte sei während in ihre Wohnung gekommen und habe zu ihnen gesagt: „Sie müssen beschleunigt noch ein recht schätzbare Nachspiel bringen.“ Der Angeklagte erklärte, Revision annehmen zu wollen.

Kleines Feuilleton.

\* Das Zeitungsdrucken in unseren Kolonien liegt natürlich noch in den ersten Anfängen, zumal in Afrika, wo die eingeborene Bevölkerung zum größten Teil weder des Lesens noch Schreibens kundig ist. Da verdient ein Blatt, das im Juli ds. Jz. zum ersten Male unter den Ewigenen an der Togoküste verbreitet wurde, entziffern unserer Beachtung. In der Uebung der Titel: Nutifafa na mi, „Deutsch etwa „Friedensbote“. Die Kopfstelle zeigt in entsprechender Weise eine Verschmelzung von europäischen und afrikanischen Dingen. In der Mitte steht die segnende Jesusgestalt zwischen einem Eichenbaum und einer Palme; auf den Seiten aber sieht man rechts die Viehweidenfelder zu Bremen, links die für Bonn geplante evangelische Kirche. Das Blatt, dessen Inhalt sich auf christliche, patriotische und gemeinnützige Dinge erstrecken soll, wird vorläufig vierteljährlich, bei steigender Abonnentenanzahl öfter erscheinen. Der Druck erfolgt in Stuttgart unter Leitung des Missionars Bittig, der gegenwärtig in der Heimat weilt. Als Leser find in erster Linie die zur Norddeutschen Mission gehörigen Ewigenen gedacht, die

mit wenigen Ausnahmen lesen und schreiben können und ihre bedürftigen Landsleute an Bildung weit überlegen. Das Neue Testament, Lesebuch und Gesangbuch sind bei ihnen seit vielen Jahren in Gebrauch.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Trotz Hoffnung!“

Die Hoffnung ist der gute Stern, — er zeigt manch schönes Ziel von fern — und zieh wir in die Weite — giebt er uns das Geleit. — Und geht es einmal weiter gut — die Hoffnung giebt uns neuen Mut, — drum, was uns auch betroffen, — wir harren und wir hoffen! — Die Hoffnung macht das Leben süß — und weh dem Mann, dem sie verliert, — ihn fehlt der Mut zum Streiten, — so war es schon vor Zeiten. — So ist's auch in der Gegenwart, — und ist das Schicksal taub und hart — so trifft noch Müß und Plage — der Mensch auf bester Tage. — Der Eine hat ein kleines Ziel, — der Andre hofft dagegen viel — das Hoffen ist die Himmelsleiter — natürlich sehr verschieden, — der Schuldner, dessen Last sehr groß — hofft heimlich auf das „große Loos“ — es hoffen Millionäre — zu werden Millionäre! — Der Niemand Morgen „hoffte“ auch — doch ward sein Trist zu Schall und Rauch — er war zu unbescheiden — drum muß er eben leiden. — Mit seinen Plänen fiel er rein — jetzt möcht ich nicht Herr Morgan sein — es wird — das sagt er offen — erfüllt nicht jedes Hoffen! — Das Hoffen ist noch streuer! — drum wird gehofft so vielerlei — man hofft von heut auf morgen — und bannt die alten Sorgen. — Auf Junauchs hofft der russische Bär — scharf ist er hinter Asten her, — bald hat er — wie vermessen, — die Mandchurien gefressen! — John Bull sitzt im Somaliland — er hofft dort auf die Oberhand — doch oftmals muß er weichen — den unverschöffen Streichen. — Die Friedensliga unbetört — hofft, daß bald abgerufen wird — indes an fernsten Klüften — sogar die Wilden rufen! — Der Balkan hofft seit langer Zeit — auf Ruhe und auf Sicherheit — der Sultan auf Gelobung — und Schulden-Zahlungs-Stundung. — Auf eine Krone unverwandt — hofft noch Bulgariens Ferdinand — er käme froher Weise — dann heim von seiner Reise! — — Hier hofft man das, dort hofft man dies — sogar Frau Humbert in Paris — in Stimme und Gebärde — hofft, daß ihr Frei-sporn werde. — Wie Kind, kein Engel ist so rein — drum tun wir ihr nichts weiter! — doch Hoffnung trägt! — Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblatts.

16. Aug.: Sehr warm, heiter. Strichweise Gewitter. 17. Aug.: Wolzig mit Sonnenchein, schwül, warm, meist trocken. Strichweise Gewitterregen. 18. Aug.: Wolzig, teils heiter, schwül.

Gerichtszeitung.

\* Gnanau, 12. Aug. Die heutige Ferienstrammer hatte sich als Verurteilungsinstitut mit einer Ve-

Sherzenkämpfe.

Roman von Hedda von Schmidt.

(9. Fortsetzung.)

Die alte Dame hatte den Brief in eine fremde Feder diktiert, denn sie war dem Erblindenden nahe. Sie bedurfte also dringend Jellas.

„Nein, wir lassen Dich um keinen Preis fort.“ hieß es in Sanzen. „Ich muß die Tante pflegen.“ erwiderte Jella fest. „Es sind doch unsere Verwandten. Sie haben früher für mich gesorgt. Faltet mich nicht für undanbar, aber ich bin ihnen nötiger als Euch. So schwer mir auch das Scheiden von Euch fällt.“ — Jellas Stimme zitterte — „aber ich bin's den Tanten trotzdem schuldig, daß ich jetzt zu ihnen gehe!“ — „Aber Widerspruch gegen Jellas Entschluß blieb resultatlos.“

„Ach, Jella, und ich nähme Dich nächsten Herbst so gern mit nach Wländen!“ flugte die Tante. „Dein sonniges, junges Gesicht paßt so garnicht in das alte, düstere Gaus! Nun, jedenfalls werde ich darauf bestehen, daß Du so oft als möglich zu uns heraufkommst. Wir schicken die Equipage, und für die Dauer Deiner Abwesenheit wird für Martha eine Pflegerin angemommen.“

„Tante Martha ist ja, wie sie schreibt, der Gedanke schrecklich, eine fremde, begabte Person um sich zu wissen. Und dann, als ich die Tante letzten besuchte, gemann ich die Ueberzeugung, daß dort viel Ordnung geschaffen werden müßte. Der Ausdruck ist

vielleicht zu hart, aber Tante Jettchen vermagst, und Tante Martha ist in Geldsachen unerfahren wie ein Kind. Sie kommen schließlich um ihr Leben.“

„Das glaube ich, dafür wird Walthers schon sorgen.“ schaltete Herr Greenhoff ein. „Walter war der Stiefvater Jellas — ein ziemlich flotter Student.“

„Bitte, bitte, zümt mir nicht und laßt mich einer Pflicht, die für mich eine unabwendbare ist, genügen.“ bat Jella. „Natürlich komme ich, so oft ich nur kann, mit tausend Freunden zu Euch!“

„Im meßten außer sich war Alfred von Elmer über Jellas „ertrauaganten Entschluß“, wie er ihre Ueberfiedelung zu den Großtanten bezeichnete.“

„Er machte ihr gegenüber seiner Entrüstung wortreich Luft.“

„Aber Fräulein Jella, das nenne ich: sich lebendig begraben.“

„Schönheide und Sanzen lagen nicht in so naher Nachbarschaft, wie letzteres und Elmershort, aber doch war Alfred ein häufiger und auch gern gesehener Gast in Sanzen.“

Zuerst hieß es allgemein in der Umgegend, er komme um Jellas willen. „Aber“, fügte man hinzu, „die Sache ist ja ganz aussichtslos, sie haben beide nichts. Jella erhält einmal von ihren reichen Verwandten eine sehr hübsche Ausstattung, und höchstens eine Kleinigkeit an Nadelgeld. Mehr kann man ja auch von den Sanzenen, die das verwaiste Kind um Gotteslohn bei sich aufgenommen, nicht verlangen.“

Alfred war, wie gesagt, empört. Jella, dieses reizende, holde Geschöpf, sollte im sonnenlosen Parkhaus, in diesem alten, finstern Gemäuer, mit einer halbblinden und geschickungslosen Tante zusammen leben!

Es war wirklich undenkbar! Er sah Jella gegenüber und erhob stehend die ineinander gelegten Hände.

„Ich bitte Sie um alles in der Welt, handeln Sie nicht vornehm!“ Sie haben doch früher niemals an romantischen Grillen gelitten.“

„Galten Sie es ernstlich für eine Grille von mir, wenn ich eine verwandtschaftliche Pflicht, eine Pflicht der Nächstenliebe erfülle?“

„Im vorliegenden Falle ja! Was gehen Sie diese alten Damen an? Es ist der geistige Tod, dem Sie entzogen gehen.“

„Schämen Sie sich, Herr von Elmer! Glauben Sie denn, ich müßte geistig verhungern, wenn ich nicht mehr wie jetzt von lauter Luxus und Behaglichkeit umgeben sein würde? Denken Sie so gering von mir, daß Sie meinen, ein bißchen Müße und Arbeit würde mich gleich zu Boden drücken?“

„Verzeihen Sie mir,“ bat er ruhig, „wie konnte ich nur einen Augenblick lang so töricht sein? Nein, Ihnen droht niemals, unter keinen Umständen, geistiger Tod! Ihr „Ich“ bewahrt Sie davor! Sie spenden ja Leben, und Sie sich selgen.“

„Bitte, bitte, keine Komplimente,“ unterbrach sie ihn lachend. „Sie wissen, dergleichen liebe ich nicht. Und ich wette, Sie finden noch einmal das Parkhaus gemüßlich, das „finstere Gemäuer“, wie Sie es schelten.“

„Jella!“ murmelte er. „Herr von Elmer!“ giebt sie mit Betonung zurück.

„Fräulein Jella, wenn Sie wüßten, wie verzweifelt ich bin, daß Sie Sanzen verlassen! Aber ich bin ja oft in Wl, und ich darf Sie dort wohl aufsuchen? Sie gestatten es mir doch, nicht wahr? Ich bringe vor bis zu Ihnen — trotz aller Tanten!“

„Eine Wodje nach diesem Gespräch siedelte Jella ins Parkhaus über.“

Der Onkel Broff hatte es sich eben nicht nehmen lassen, das Tafelgeschel, welches sie von ihm erhielt, zu verdoppeln.

„Darben sollst Du nicht, Hergenskind!“ sagte er, und ich hoffe, Du bekommst Deinen Spermut bald fast und kehst in unsere stets geöffneten Arme zurück.“

Tante Martha hatte zwei Zimmer des alten Hauses für Jella herrichten lassen. Diese endete unter dem alten Inventar des Hauses viel Wertvolles, zog es ans Licht, ließ das Schandhafte ausbessern und wußte so binnen kurzem der ganzen, nach Wodher riehenden Einrichtung einen andern Anstrich zu geben.

Leidlich war die Aufgabe nicht, die sie sich, dem Ruf der Erblindenden Folge leistend, gestellt. Es kostete viel auf ihren jungen Schultern. Vergeblich versuchte sie, Tante Martha zu einer Reife in die nicht sehr weit entfernte Universitätsstadt zu überreden, damit die alte Dame dort Hise für ihre Leiden fände.

(Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachung.

## Vom 15. August

ab  
bewilligen wir bei sämtlichen Bar-  
Einkäufen

### 6 Prozent Rabatt

in Sparmarken auf **alle** Waren  
ohne Ausnahme.

Der Rabatt gelangt bei der  
**Spar- u. Vorschuss-  
Bank,**

hier, Rathausstrasse 4,  
zur Auszahlung und zwar für das  
ganze Buch

## Zwölf Mark

für jedes Blatt **Mk. 1.20.**

Die nebenstehend angezeigten  
**bedeutenden Vorzüge**

unseres Rabatt-Spar-Systems  
empfehlen wir einer geneigten Beachtung.

# M. Bär

HALLE (Saale),

**Gr. Ulrichstrasse 54.**

## Spezialhaus

für sämtliche

**Haushaltwaren,**

**Steingut, Porzellan,**

**Glas, Emaille,**

**Galanterie- und Spielwaren.**

## Vorzüge

VON

### Bär's Rabatt- Marken:

Wir gewähren bei Barzahlung

### 6 Prozent Rabatt in Marken

auf **alle** Waren **ohne** Ausnahme.

Für jede 20 Pfg. des gezahlten  
Betrages wird auf Verlangen eine  
Marke abgegeben. Für das mit unseren  
Rabatt-Marken voll eingeklebte Buch  
werden jederzeit

## Zwölf Mark

von der Spar- und Vorschuss-  
Bank, hier, Rathausstrasse 4, aus-  
gezahlt.

Der Sparer kann jedoch

### zu jeder Zeit

über seine Ersparnisse verfügen, da  
der Rabatt

nicht nur für volle Bücher,  
sondern auch

### für jedes einzelne vollgeklebte Blatt

ausgezahlt wird und zwar

für jedes Blatt **Mk. 1.20,**

für das ganze Buch **Mk. 12.00.**

## Zur Erleichterung des Umzuges

stelle ich hiermit mein gesamtes Warenlager in

(1824

### Haus- u. Küchen-Geräten, Beleuchtungs-Gegenständen für Gas u. Petroleum zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.

Diese bedeutende Preisermässigung versteht sich auch für kompl. Küchen-Einrichtungen, die evtl. bis Ende Oktober abgerufen werden können.  
Ich bitte, von diesem sehr günstigen Angebot weitgehenden Gebrauch machen zu wollen.

## Gustav Rensch, Halle, Poststraase 910. Vom 1. Oktober Poststraase 4.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.